Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 26

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 12. Januar.

Heute nimmt der Reichstag seine Thätigkeit wieder auf, und zwar mit der zweiten Etatsberathung, speziell dem Etat des Reichstags, wobei der von freisinniger Seite gestellte Diätenantrag zur Verhandlung kommt. Auch sonst werden in den nächsten Tagen bei verschiedenen Etatspositionen wichtige Verhandlungen und Abstimmungen stattfinden, sodaß ein zahlreicher Besuch des Reichstags von Anfang an in hohem Grade wünschenswerth ist. Dem Reichstag liegt nach einer Zusammenstellung der „N.-L.-K.“ von Regierungsvorlagen gegenwärtig noch der Reichshaushalt nebst dem Gesetzentwurf über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete, die Verfassungsänderung wegen der Immunität der Abgeordneten, das Telegraphengesetz, die Gesetzentwürfe betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften und betreffend Bestrafung des Sklavenhandels, sämmtlich in zweiter und dritter Lesung, der Handelsvertrag mit der Schweiz und der Gesetzentwurf betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges in allen drei Lesungen vor. Was noch hinzukommt, ist nicht mit Sicherheit vorauszusehen. Wahrscheinlich wird der Gesetzentwurf über Bekämpfung der Trunksucht noch vorgelegt; in Aussicht gestellt sind ferner noch Gesetzentwürfe über elektrische Anlagen, über den Verkehr mit Wein, über Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, über Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes, über den Checkverkehr, über Maßregeln zur Bekämpfung der Unsittlichkeit u. A. Was davon wirklich noch eingeht, muß abgewartet werden. Von den zahlreichen noch vorliegenden Initiativanträgen erregen der Diäten-, der Jesuiten- und die Börsenanträge das meiste Interesse. Die wichtigsten Verhandlungen werden unstreitig beim Etat stattfinden und insbesondere beim Militär- und Marineetat, bei welchem letztern die Regierung mit ihren hohen außerordentlichen Neuforderungen einen schwierigen Stand haben wird.

Am 14. Januar tritt der preußische Landtag zusammen. Außer dem Volksschulgesetz wird der Staatshaushalt das Abgeordnetenhaus in erster Linie in Anspruch nehmen. Erwartet werden ferner Gesetzentwürfe über die Ausdehnung der Landgemeindeordnung auf die Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau, über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen, über die Regelung des Welfenfonds, über die Steuerbefreiung der ehemals Reichsunmittelbaren, über Erweiterung des Eisenbahnnetzes, namentlich auch über Tertiärbahnen, über Wasserrecht, vielleicht über Verlegung des Bußtags und über die Einnahmen und Ausgaben des Staats (Komptabilitätsgesetz), eine Wegeordnung für die Rheinprovinz u. a.

Nationalliberale Blätter wissen von einem ernsten Gegensatze zwischen den Ministern Miquel und Thielen zu berichten. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“, der „Hann. Kur.“ und andere Blätter veröffentlichen einen Berliner Brief, in welchem es heißt, es habe sich zwischen beiden Männern eine Spannung entwickelt, welche dringend eines Ausgleiches bedürfe. Man habe in vielen Interessentenkreisen eine große „reformatorische Initiative“ des Herrn Thielen erwartet, der sich nun aber immer mehr in die Nothwendigkeit versetzt sehe, „nicht nur auf viele der besten Reformpläne fürs erste gänzlich zu verzichten, sondern auch mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Eisenbahneinnahmen und der gesammten Finanzen ein Sparsamkeitssystem zur Grundlage aller seiner Operationen zu machen, das allerdings vom Standpunkt der allgemeinen Finanzverwaltung aus geboten erscheinen mag, für das Eisenbahnwesen und den ungeheuren Beamten- und Arbeiterapparat aber sehr störend ist. In dem Briefe wird weiter gesagt:

Es wird behauptet, Herr Thielen stehe mit seinem Protest gegen die Ausbildung einer zu großen Vorherrschaft fiskalischer Rücksichten bei der Aufstellung des Etats keineswegs allein im Staatsministerium. Ob die Audienz, welche der Finanzminister Freitag beim Kaiser hatte, mit diesen Dingen zusammenhängt, muß dahingestellt bleiben.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Mittheilungen irgendwie bestätigt werden. Allerdings ist von Gegensätzen zwischen dem Finanzminister und dem Eisenbahnminister seit geraumer Zeit die Rede, und es mag richtig sein, daß Herr Miquel jenen Einfluß auf die gesammte Staatsverwaltung beansprucht, welcher den Ressortministern bisweilen recht unbequem werden mag, einem tüchtigen Finanzleiter aber ohne Zweifel gebührt. Ein Urtheil über die Berechtigung der beiderseitigen Forderungen aber wird erst möglich sein, wenn man erfährt, worauf sie sich beziehen. Sollte etwa, so meint die „V. Z.“, Herr Miquel „aus Sparsamkeitsrücksichten“ fordern, daß Herr Thielen die Ringe für Schienen und sonstige Eisenbahnbedarfs-Artikel breche und sich bei gleicher Güte wohlfeilere Materialien als bisher beschaffe und daß er den Kohlenringen die billigen Ausnahmetarife für die Ausfuhr entziehe, so würde die öffentliche Meinung rückhaltlos auf Seite des Herrn Miquel stehen. Die bisherigen Nachrichten über den Streit zwischen den Ministern sind mit Vorsicht aufzunehmen, denn es könnte sein, daß sie nur einer Machenschaft der Ringmänner ihre Entstehung verdanken.

Ueber die sozialistische Presse giebt der „Vorwärts“ vierteljährlich eine Uebersicht. Aus der Uebersicht vom 9. Januar entnehmen wir, daß im Vergleich zu April des Vorjahres die Zahl der politischen Organe der Partei jetzt 71 beträgt statt damals 69. Die Zahl der täglich erscheinenden Blätter darunter beträgt unverändert 57. Neue sozialdemokratische Organe erscheinen seitdem in Augsburg, Dessau, Eisenach, Schmalkalden und Mannheim; dagegen haben sozialdemokratische Organe zu erscheinen aufgehört in Köthen, Riesa, Stendal und zwei in Dresden. Es erscheint jetzt auch ein polnisches sozialdemokratisches Organ in Berlin. Die Zahl der Blätter sozialdemokratischer Gewerkschaften beträgt 52 statt früher 53.

Der bulgarisch-französische Zwischenfall kann als beigelegt betrachtet werden, Bulgarien muß im Unrecht sein, damit das „Prestige“ der Großmacht nicht leide. Die „Voss. Ztg.“ erhält folgende Nachricht:

Paris, 11. Jan. Die Pforte hat es übernommen, der bulgarischen Regierung ihren Tadel für deren Vorgehen auszusprechen und ihr zu erklären, daß sie die Ausweisung Chadournes durch den französischen Konsul hätte bewerkstelligen lassen müssen. Die bulgarische Regierung wird darauf wegen der nicht ganz richtigen Form ihres Vorgehens das Bedauern ausdrücken. Nach Kenntnißnahme von allen Einzelheiten des Falles verlangt Ribot nicht mehr die Wiederzulassung Chadournes in Bulgarien und dürfte auch von der Forderung einer Entschädigung absehen.

Obwohl der „Tadel“ der Pforte nicht besonders schmerzlich ausfallen wird, ist es doch bedauerlich, daß Bulgarien, und wenn auch nur formell, nachgeben muß. Im Allgemeinen aber hat die französische Regierung einen Rückzug angetreten, denn sie verlangte ursprünglich Zurücknahme der Ausweisung und 50 000 Francs Entschädigung. Sie hat übrigens an der Pforte Genugthuung genommen nach dem Sprichwort: „Haust Du meinen Juden, haue ich Deinen Juden!“ Der Journalist Marengo, Berichterstatter türkischer Blätter, wurde aus Frankreich ausgewiesen. Ob die Pforte wohl jetzt auch eine diplomatische Aktion einleiten wird?

Seit mehr als sechs Wochen ist in Italien von der Umbildung der äußersten Linken die Rede. Die Sache erregte aus zwei Gründen Interesse; eine Programmänderung dieser die verschiedensten Bekenntnisse in sich vereinigenden Partei konnte für die parlamentarische Lage des Kabinets, das von ihr unterstützt wurde, Folgen haben, sie konnte aber auch

Das Mozartsche Requiem.

Ein Erinnerungsblatt
von Wolfgang Brachvogel.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem herrlichen Sommermorgen; die Sonnenstrahlen brachen wie ein breites goldenes Band durch ein Fenster der Kuppel in den Salzburger Dom, in welchem sich eine ungeheure Menschenmasse drängte; am schwarzverhängten Hochaltar zelebrirte der Fürsterzbischof von Salzburg ein feierliches Todtenamt, und durch den weiten Raum brausten und rauschten die herrlichen Klänge des Mozartschen Requiems, von ersten Künstlern der Gegenwart in großartiger Weise durchgeführt. Wohl noch nie, seitdem der unglückliche Wolf Dietrich von Reitenau vor Jahrhunderten den Grundstein zu dem Gotteshause gelegt, hat dieses eine so wahrhaft andachtsvolle, weihedurchschauerte Menge gefaßt, wie jene aus aller Herren Länder herbeigeströmten Tausende, welche den verschiedensten Glaubensbekenntnissen angehörten und doch alle tief ergriffen und erschüttert der Messe lauschten — es galt die hundertjährige Todtenfeier Mozarts, welche in seiner Geburtsstadt an der Stätte, da der große Genius jahrelang unerkannt gewirkt, in dieser würdigen Weise begangen wurde.

Es giebt kaum etwas Ergreifenderes, als die Geschichte des Mozartschen Requiems von der geheimnißvollen Bestellung an bis zur Ablieferung der Partitur, denn sie ist die Geschichte von Mozarts Tode.

Eines Tages im Juli 1791 kam, als es schon dämmerte, ein in einen schwarzen Mantel gehüllter Mann zu Mozart, um bei ihm ein Requiem zu bestellen, das bis Ende des Jahres fertig sein müßte; der Unbekannte sagte nicht von wem und nannte keinen Namen, zahlte aber die Hälfte des Honorars, 25 Dukaten, baar und ging dann wieder. Mozart arbeitete voll rastlosen Eifers und mit erstaunlicher Schaffenskraft gleichzeitig an der „Zauberflöte“, die er damals beendete, an dem Requiem und an zahlreichen anderen Werken; aber dieser übermenschlichen Anstrengung waren weder sein Körper, noch seine Nerven gewachsen, und seine Gesundheit begann ernstlich zu wanken. Trotzdem gönnte er sich keine Ruhe, sondern schrieb mit einer sonderbaren, geradezu krankhaften Hast Tag aus, Tag ein, häufig bis in die Nacht hinein, und dieser Zustand verschlimmerte sich immer mehr, als der geheimnißvolle Besteller des Requiems auf ebenso geheimnißvolle Weise drei Mal an sich erinnert hatte — eine tiefe Schwermuth befiel den Künstler, er begann vom Tode zu sprechen, und allmählich wuchs die Wahnidee in ihm auf, daß jener Unbekannte, aus einer anderen Welt zu ihm gesandt, ihm das Ende seines Lebens angekündigt habe, und daß das Requiem für ihn selbst bestimmt sei.

„Mein Kopf ist mir zerstückt“, schrieb er in dieser Zeit an da Ponte, „meine Kraft gelähmt, und das Bild jenes Unbekannten steht immer vor meinen Augen. Ich sehe ihn beharrlich, wie er mich bittet, antreibt und ungeduldig die Arbeit abverlangt. Ich fahre fort, weil mich das Komponiren weniger ermüdet als die Unthätigkeit. Im Uebrigen habe ich nichts zu fürchten. Ich fühle nur allzusehr: „die Stunde schlägt“, mit mir dauert es nicht mehr lange — ehe ich von meinem Leben einen Nutzen ziehen konnte — stehe ich am Ziele — und doch — das Leben war so schön. Ich betrat meine Laufbahn unter so glücklichen Aussichten, es ist nun nichts zu machen, man muß sich in sein Schicksal ergeben, wie es der liebe Gott will — aber zu Ende bringen muß ich meinen Grabgesang, unvollendet darf ich ihn nicht lassen.“

Und dann arbeitete er so hastig und rastlos weiter, daß ihm seine Gattin auf Anrathen des Hausarztes das Requiem fortnahm, bis er sich ein wenig erholt hatte und es immer dringlicher zurückforderte. Dabei sah er bleich aus und fieberte stark, und seine Schriftzüge fingen an, sich anders zu gestalten — sie wurden krampfhaft, gepreßt und theilweise verzerrt. So brachte er seine Partituranlage bis zum letzten Verse des „Hostias“; die letzten Worte, welche er schrieb, waren: „Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.“ — „Laß sie, o Herr, eingehen vom Tode zum Leben, das Du dem Abraham und seiner Nachkommenschaft versprochen hast“.

In der dritten Novemberwoche wurde er bettlägerig, bald schwollen ihm Hände und Füße an, und heftiges Erbrechen trat ein. Der Arzt konstatirte Brustwassersucht. Die Kräfte des Kranken nahmen rapid ab und man machte sich auf seinen Tod gefaßt — Constanze, welche in den acht Jahren ihrer Ehe unendlich glücklich gewesen war, aber auch viel Noth und Elend mitihrem Gatten getragen, brach zusammen, und ihre Schwester Sophie mußte die Pflege des Sterbenden übernehmen. Am vierten Dezember Nachmittags zwei Uhr, als sein Schwager Hofer und die Komponisten Carl und Benedikt Schak bei ihm waren, ließ Mozart sich die Partitur des Requiems bringen, und sie sangen das Werk, soweit es fertig war, durch, wobei Mozart selbst die Altstimme übernahm. Gegen Abend kam dann der Kapellmeister Süßmaier, und Sophie hörte, daß der Kranke diesem aus der Partitur erklärte, wie das Requiem nach seinem Tode vollendet werden sollte. Ein Paar Stunden später, nachdem ihm Sophie noch kalte Umschläge um den Kopf gemacht hatte, verlor er das Bewußtsein. Gegen Mitternacht richtete er sich auf, seine Augen waren starr, dann neigte er sein Haupt gegen die Wand und schien einzuschlafen. Um Ein Uhr war er verschieden — er war noch nicht ganz sechsunddreißig Jahre alt geworden.

„Constanzens Schmerz war groß“, schreibt Sophie, „und wenn ihr Schmerz noch zu vergrößern gewesen wäre, so mußte er dadurch vermehrt worden sein, daß den Tag auf die schauerliche Nacht die Menschen schaarenweise am Sterbehause vorübergingen und laut um ihn weinten und schrieen.“

Ja, die Männer weinten und schrieen um ihn, und Baron von Swieten, Mozarts reicher und vornehmer Gönner, trug für die Beerdigung Sorge, das heißt, er war in Berücksichtigung der dürftigen Verhältnisse, in denen Constanze mit ihren Kindern zurückgeblieben war, darauf bedacht, die Bestattung so billig und einfach als möglich einzurichten; daß er selbst statt der Sorge auch die Kosten für ein anständiges Begräbniß hätte übernehmen können, scheint ihm gar nicht eingefallen zu sein — und so wurde der große Todte am 6. Dezember Nachmittags um drei Uhr mit dem Kondukte 3. Klasse, nämlich ein wenig besser als ein Pfründner des Armenhauses, durch

eine prinzipielle Bedeutung erlangen, wenn es sich bestätigte, daß das republikanische Bekenntniß aufgegeben werden sollte. Die Frontschwenkung der Partei gegenüber der Regierung ließ nicht lange auf sich warten, aber über weitergehende Entschlüsse war es ganz unmöglich, etwas Positives zu erfahren. Das lag einfach daran, daß es den Führern nicht gelingen wollte, die abweichenden Meinungen unter einen Hut zu bringen. Jetzt ist kein Zweifel mehr, daß ein Theil der Partei sich entschlossen hat gegen die Opposition ihrer bisherigen Genossen auf den Boden der Verfassung zu treten, das heißt die Monarchie als die von den Plebiszjten geschaffene Staatsform anzuerkennen und deren Ersatz durch die Republik der natürlichen Entwickelung der Dinge zu überlassen. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß Covallotti, Canzio und Ferrari die Monarchie nunmehr für das bessere System halten. Was sie thun, ist ein Akt der Opportunität, der sich ihnen mit der Ueberzeugung aufdrängt, daß sie sich zur Negation und zur Kritik allein verdammen, solange die Bekämpfung der Monarchie einen Hauptpunkt ihres Programms bildet. Die Namen Cavallottis und Canzios bürgen dafür, daß eine andere Auffassung des für das politische Leben Italiens wichtigen Schrittes unstatthaft ist. Cavallotti wird nie verleugnen, was er zum Preise des Freistaats hat drucken lassen und weder er, noch Canzio haben zu gewärtigen, bei einem etwaigen Kabinetswechsel in den Rath der Krone berufen zu werden. Beide haben übrigens ausdrücklich erklärt, daß sie keine Ueberzeugung aufgeben und ihren Schritt nur als den Ausdruck der Erkenntniß betrachtet wissen wollen, daß ihnen bisher jede Möglichkeit genommen war, das Elend des Volkes zu mildern. Bisher haben sich mit voller Entschiedenheit gegen die neue Taktik ausgesprochen außer Bovio, dem Philosophen der Partei, noch der Mazzinist Fratti und der Sozialist Colajanni. Ob ihnen noch viele folgen werden, ist nicht gerade wahrscheinlich. Bei aller schuldigen Verehrung für Mazzini, der seiner Zeit für den gleichen Schritt Crispis so scharfe Worte hatte, breitet sich immer mehr die Erkenntniß aus, daß unter den politischen Verhältnissen der Gegenwart die politische Thätigkeit auf Restaurirung der Finanzen und Hebung der wirthschaftlichen Kraft des Landes beschränkt und die Erkämpfung prinzipieller Forderungen einer wirthschaftlich gefestigten Zukunft überlassen bleiben müsse.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Die ehemals reichsunmittelbaren Fürsten- und Grafenhäuser haben sich, wie jetzt von mehreren Seiten bestätigt wird, auf die von der Staatsregierung angebotene Entschädigung für den Verzicht auf ihre Steuerfreiheit nicht einlassen wollen. Die Angelegenheit wird hiernach durch einen selbständigen Gesetzentwurf geordnet werden, der dem Landtage noch in dieser Session zugehen soll. Der Mangel an Gemeinsinn und Hochherzigkeit, den die Chefs jener Häuser bewiesen haben, ist mehr als bedauerlich; er ist geradezu betrübend. Wir glauben nicht, daß die hohe Aristokratie irgend eines anderen Landes in einem solchen Falle sich so verhalten haben würde. Man muß dabei berücksichtigen, daß den ehemals Reichsunmittelbaren ja gar keine einwirkende Entscheidung zusteht. Läge es so, daß ihre Weigerung die Erhaltung ihrer Steuerfreiheit zur Folge gehabt hätte, so würden sie vielleicht durch einen natürlichen Egoismus entschuldbar erscheinen. Aber darüber, daß sie fortan steuerpflichtig wie alle anderen Staatsbürger sein sollen, hat bereits das Gesetz entschieden, und der Reichsunmittelbaren hätte es geziemt durch eine mäßige Normirung ihrer Ansprüche ein Beispiel von Pflichtgefühl und Vornehmheit zu geben. Sie haben es vorgezogen, sich durch die Faktoren der Gesetzgebung majorisiren zu lassen. Ein eigenthümlicher Geschmack! es sind durchweg Großgrundbesitzer mit unendlichen Reichthümern, um die es sich hier handelt. Seit über dreiviertel Jahrhunderten, seit der Wiener Schlußakte von 1815, haben sie alle keinen Pfennig an Staatssteuern gezahlt. Gewiß waren sie auf Grund der Verträge zu solchen Leistungen materiell nicht verbunden, aber sie brauchten jetzt, wo ihr Privileg ein Ende erreicht, wahrhaftig nicht zu grollen, wenn sie die ungezählten Millionen an sich vorübergehen lassen, die sie in diesem langen Zeitraume erspart haben. Wir wollen hoffen, daß bei der festzustellenden Entschädigung weniger der Verlust eines unhaltbaren Privilegs als die selbstverständliche staatsbürgerliche Verbindlichkeit dieser reichen Leute in Anschlag gebracht wird.

— — Offiziös verlautet, daß der dreiprozentige Anleihetypus bei den bevorstehenden Reichs- und preußischen Anleihen nicht wieder gewählt werden soll. Es ist das ein Entschluß, der mit Rücksicht auf die Gestaltung des Durchschnittszinsfußes als selbstverständlich erscheint, gleichwohl aber mit Genugthuung aufgenommen werden darf. Welcher Anleihetypus nunmehr thatsächlich gewählt werden soll, wird uns aber nicht gesagt. Die Wahl schwebt nach Lage der Umstände nur zwischen dem dreieinhalbprozentigen und dem vierprozentigen. Das Einfachste und Zweckmäßigste wäre jedenfalls, wieder zu vierprozentigen Anleihen überzugehen. Indessen kommen auch andere Erwägungen in Betracht; eine Entscheidung dürfte bisher noch nicht getroffen sein.

— Ueber das neue Volksschulgesetz und den neuen Kultusminister hat die „Kreuzztg." einige sehr interessante „Gedanken". Sie hält es für „wohl möglich", daß zwischen ihr und dem Grafen Zedlitz manchmal erhebliche Meinungsverschiedenheiten eintreten könnten; das Schulgesetz aber — das sieht man schon — giebt dazu keinen Anlaß. Denn, schreibt sie, die Signatur des Gesetzentwurfs ist eine loyale, gewissenhafte und folgerichtige Ausführung der allgemeinen Vorschriften der Verfassung. In Durchführung des Kommunalprinzips sollen die Behörden, welche die Aufsicht über die Gemeindeverwaltung führen, auch diejenige über die äußere Gemeindeschulverwaltung erhalten, also in den Kreisen und Städten der Regierungspräsident — unter Wegfall der besonderen Regierungsschulabtheilung als einer „Pflanzstätte der Einseitigkeit" — in den ländlichen der Landrath als Vorsitzender des Kreisausschusses. Abweichend von dem früheren Entwurf enthält der jetzige auch Vorschriften über die Ertheilung von Privatunterricht, die Errichtung von Privatschulen, sowie über die Vorbildung der Lehrer in Präparandenanstalten und Seminarien. Für die Lehrerbesoldung ist ein „Minimalgrundgehalt" vorgesehen. Die „Kreuzztg." — hört! hört! — bittet um ruhige und sachliche Erwägung des Entwurfs ohne vorgefaßte Meinungen!

— Ueber neue Kämpfe an der deutsch-ostafrikanischen Küste war kürzlich von dem italienischen Konsul in Zanzibar an seine Regierung berichtet worden. In deutschen kolonialschwärmerischen Blättern wurden diese Nachrichten dementirt. Jetzt geht dem „Frankf. Journ." aus Tanga, den 18. Dezember, folgende in Kürze bereits mitgetheilte Meldung zu:

„Aufständische Wadigos mit ihrem Häuptling Majimbe versperrten die Straße zum Kilimandscharo. Bezirkshauptmann Krenzler besiegte dieselben am 14. Dezember, sechs Stunden nordwestlich von Tanga. Ihr Lager wurde erstürmt und verbrannt. Von der Schutztruppe wurde 1 Mann getödtet, 1 verwundet. Die Wadigo hatten 10 Todte und 14 Verwundete. Der Dampfer „München" ist mit Verstärkung in Tanga eingetroffen."

Es ist auffallend, daß Nachrichten über Kämpfe in Deutschostafrika fortgesetzt zuerst auf privatem, anstatt auf amtlichem Wege bekannt werden. Es wäre endlich an der Zeit, mit diesem System zu brechen.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge umfassen die bei der Generalkommission in Frankfurt a. O. zugegangenen Anträge betreffend Errichtung von Rentengütern ein Areal von 11000—12000 Hektaren.

— Abg. v. Rauchhaupt kommt doch! Daß er sich vom parlamentarischen Leben zurückzuziehen beabsichtige, ist der „Kreuzztg." zufolge „durchaus unzutreffend."

— Die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke, über welche namentlich in Norddeutschland vielfach Beschwerde geführt worden ist, sollen nun thatsächlich eingezogen werden. Es sind darauf bezügliche Anordnungen bereits erlassen worden.

Breslau, 11. Jan. Dr. Bumiller hat einem hiesigen Blatte aus Kairo geschrieben, daß Major von Wißmann, dessen Genesung stetig fortschreite, jedenfalls vor Juni nach Ostafrika zurückkehrt. Bis dahin sei ohnehin eine Wiederaufnahme der Expedition aus klimatischen Gründen der Regenzeit wegen, ausgeschlossen.

Stolp, 11. Jan. In unserer Stadt fand gestern eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des dortigen Bauernvereins statt, in welchem Reichstagsabg. Dau einen Vortrag über die Landgemeindeordnung und das Einkommensteuergesetz hielt.

Halle a. d. S., 10. Jan. Ein hiesiger Bauarbeiter erhielt, als er sich zum Antritt einer mehrwöchigen Strafe im hiesigen Gerichtsgefängniß stellte, folgenden (hektographirten) Schein: „Dem (Name) wird hierdurch bescheinigt, daß er sich heute zum Strafantritt im hiesigen Gerichtsgefängniß gemeldet hat, wegen Ueberfüllung des Gefängnisses aber vorläufig nicht angenommen und dahin bedeutet worden ist, sich in 3—4 Wochen anderweit zu melden. Halle a. d. S., den . . . Der Gefängniß-Inspektor." Das sozialdemokratische „Volksblatt" bemerkt dazu, daß der Betreffende einige Tage vorher von der Staatsanwaltschaft Ladung erhielt, sich innerhalb einer bestimmten Zeit im Gefängniß zu stellen. Der Mann hatte daraufhin sein Arbeitsverhältniß gekündigt und wurde nun im Gefängniß zurückgewiesen. Dem gegenüber erinnert das Blatt daran, daß ein sozialdemokratischer Agitator, ein Geschäftsmann, auf sein Ansuchen um Aufschub der Verbüßung einer gegen ihn erkannten Strafe bis nach Neujahr ablehnenden Bescheid erhielt und am Weihnachtsheiligabend behufs Abführung zur Strafverbüßung verhaftet wurde.

Aus Sachsen, 9. Jan. schreibt man der „Bresl. Ztg.": Daß auch bei uns zu Lande die Sozialdemokratie oft unfreiwillig die Geschäfte der Konservativen besorgt, lehrt von Neuem der Ausgang der vorgestrigen Landtagsersatzwahl an Stelle des verstorbenen kammerfortschrittlichen Abg. Schreck im Elbthalwahlkreise (Pirma-Schamlau-Sebnitz). Seit Jahrzehnten ist dieser Wahlbezirk in

---

die große Schulergasse nach St. Marx beerdigt, wofür 8 fl. 36 kr. und für den Leichenwagen 3 fl. bezahlt wurden. Es war ein abscheuliches Wetter und vor der Zeit Nacht, dicke Schneeflocken und Regentropfen wurden vom Sturm durcheinander gejagt, so daß die paar Leidtragenden, die sich eingefunden hatten, bei dem Stubenthore umkehrten und in die Stadt zurückgingen — kein Freund stand am Mozarts Grabe, als seine Leiche hinabgesenkt wurde, es war ein Schachtgrab, das heißt eine Grube für fünfzehn bis zwanzig Särge, welche alle zehn Jahre ausgegraben und neu besetzt wurde. Als Constanze soweit hergestellt war, daß sie den Friedhof besuchen konnte, fand sie einen neuen Todtengräber vor, und dieser vermochte ihr das Grab ihres Gatten nicht zu bezeichnen — Alles Suchen und Nachforschen war auch umsonst, es konnte niemals gefunden werden, und so ist es meiner Ansicht nach sehr zweifelhaft, ob der im Besitze des berühmten Anatomen Hyrtl in Perchtoldsdorf bei Wien befindliche Schädel wirklich derjenige Mozarts ist.

Constanzens Lage war jammervoll — an baarem Gelde wurden 60 fl. vorgefunden, während die Schulden sich auf 3000 fl. beliefen; dazu kam das Schreckgespenst, daß auf das Requiem 25 Dukaten angezahlt waren, welche, wenn das Werk nicht rechtzeitig fertiggestellt und abgeliefert werden, von dem Besteller zurückverlangt werden konnten. Deshalb war es Constanzens nächste Sorge, daß das Requiem, ehe es zu spät war, vollendet wurde, und Süßmaier übernahm diese schwierige Aufgabe.

Dieser Süßmaier, damals 25 Jahr alt, war ein Schüler Mozarts und von ihm oft zum Instrumentiren verwendet worden; doch scheint es trotz der zehn Opern, die er geschrieben, nicht gar weit mit ihm hergewesen zu sein, denn sowohl Constanze wie ihre Schwester Sophie erzählen, daß Mozart, wenn es mit Süßmaiers Arbeit nicht vorwärts gehen wollte, zu ihm zu sagen pflegte: „Ei, da stehen die Ochsen wieder am Berge, das verstehst Du noch nicht" und die Stellen, die jenem zu schwer waren, selbst schrieb. Das hinderte den Biedermann jedoch nicht, das Requiem später in der Hauptsache für seine eigene Arbeit auszugeben und dadurch den Streit zu entflammen, der eigentlich erst in unseren Tagen endgiltig zu seinen Ungunsten entschieden worden ist. So rächte es sich, daß Constanze, um in ihrer Noth das Honorar von fünfzig Dukaten nicht einzubüßen, zu einer Fälschung ihre Zuflucht nahm. Süßmaier hatte nämlich im Verkehr mit Mozart seine Handschrift so nach der seines Meisters gebildet, daß sie derselben zum Verwechseln ähnlich sah; als er nun die vorhandene Partitur des Requiems zur Beendigung erhielt, kopirte er das Ganze vorerst, damit, wie Constanze an André schrieb, nicht zwei Handschriften in einander wären, vernichtete dann die Originalpartitur Mozarts sowie die von diesem herrührenden Skizzen und stellte dann das Werk fertig, so daß es dem Boten des Bestellers, der auch jetzt den Schleier seiner Ano nymität noch nicht lüftete, etwa drei Wochen nach Mozarts Tode ausgeliefert werden konnte. Da Süßmaier die Originalmanuskripte, soweit sie ihm in die Hände gefallen waren, vernichtet hatte, war nicht mehr festzustellen, wieviel und was von dem Requiem von Mozart herstamme, und dieser Umstand benutzte der ehrgeizige Süßmaier, um sich selbst einen billigen Ruhm zu schaffen, denn er erklärte nach mehreren Jahren auf eine Anfrage der Verleger Härtel und Breitkopf in Leipzig: „Ich habe den Lehren dieses großen Mannes zu viel zu danken, als daß ich stillschweigend erlauben könnte, daß ein Werk, dessen größter Theil meine Arbeit ist, für das seinige ausgegeben wird, weil ich fest überzeugt bin, daß meine Arbeit dieses großen Mannes unwürdig ist." Weiter heißt es in diesem Briefe: „Zu dem Requiem sammt Kyrie — Dies irae — Domine Jesu Christe hat Mozart die vier Singstimmen und den Grundbaß sammt der Bezifferung ganz vollendet; zu der Instrumentirung aber nur hin und wieder das Motivum angezeigt" . . . „das Sanctus, Benedictus und Agnus dei", schließt der dankbare Schüler, „ist ganz neu von mir angefertigt."

Er hatte das leicht behaupten, es konnte ihm dagegen nichts bewiesen werden, denn Mozarts Manuskripte waren verbrannt und Mozart selbst todt, aber trotzdem glaubte man ihm nicht, und nun begann der Streit um die Echtheit des Requiems, der fast ein Jahrhundert getobt hat, bis endlich Gustav Adolf Pressel 1881 nach fachmännischer Vergleichung der vorhandenen Requiem-Manuskripte sowie einiger durch einen Zufall geretteten Originalbrouillons, welche sich im Besitze des Herrn André in Offenbach befanden, den unumstößlichen Beweis führte, daß Mozart die ersten elf Nummern des Requiems ausinstrumentirt, also fertig hinterlassen hat, sodaß sich das Verdienst Süßmaiers auf die Ausarbeitung der Mozartschen Entwürfe beim Sanctus, Benedictus und Agnus dei beschränkt. Das Requiem ist also, wie Joh. Fr. Engel einen ausführlichen Bericht über diesen Streit in seiner ansprechenden Festschrift zur Mozart-Centennarfeier schließt, „Mozarts ureigenster Schwanengesang."

Im Beginn des Streites löste sich übrigens auch das Räthsel der anonymen Bestellung, welches die Veranlassung zu der quälenden Wahnidee Mozarts in dessen letzten Lebenswochen gegeben hatte, und zwar in recht prosaischer, durchaus nicht übernatürlicher Weise. Als nämlich das Gerücht, das Requiem sei nur theilweise von Mozart, zu den Ohren des Bestellers drang, glaubte dieser sein Recht wahren zu müssen und reichte gegen Frau Constanze eine Entschädigungsklage ein; nach „ernsten Beschwerden und Drohungen" ließ er sich jedoch durch die Mittheilung von Abschriften mehrerer ungedruckter Mozartscher Kompositionen zufrieden stellen.

Wer war nun der geheime Besteller und sein Bote? Der Graf Walsegg auf Stuppach etwa 4½ Poststunden von Wien, ein ebenso eifriger wie mittelmäßiger Musiker, besaß die Eitelkeit, für einen Komponisten gelten zu wollen, obgleich er ganz unfähig war, auch nur ein Paar Takte zusammen zu bringen. Als nun im Januar 1791 seine Gemahlin gestorben war, wünschte er sie durch ein selbst komponirtes Requiem zu ehren und sandte deshalb seinen Verwalter Leutgeb in so geheimnißvoller Weise zu Mozart — dieser Leutgeb ist also der „Unbekannte", dessen Bild immer vor Mozarts Augen stand, den er beharrlich sah, „wie er ihn bittet, antreibt und ungeduldig die Arbeit abverlangt." Eine solche Lösung war wohl zu erwarten, aber sie wirkt doch tragikomisch. Graf Walsegg schrieb das Requiem sofort eigenhändig bei verschlossenen Thüren ab, wonach es als „Composto dal Conte Walsegg" am Todestage der Gräfin in der Cisterzienser Abtei in Wiener Neustadt feierlich aufgeführt wurde.

Aber dem großen Todten ist nun sein Eigenthum endgiltig zurückgegeben worden, das zeigte die Aufführung des gewaltigen Werks bei Gelegenheit der Centennarfeier im Salzburger Dom. Ja, die Zeiten haben sich geändert: in demselben Salzburg, aus welchem Mozart einst von seinem Herrn, dem Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und dessen Haushofmeister Grafen Arco mit einem höchst ungnädigen Fußtritt hinausbefördert worden ist, steht sein ehernes Standbild von Schwanthalers Meisterhand, und der Nachfolger jenes Fürsterzbischof Hieronymus zelebrirt heut in höchsteigener Person für den gemaßregelten Hoforganisten seines Vorfahren ein Traueramt! Die Nachwelt sucht gut zu machen, was seine Zeit an dem Genius verbrochen, aber das ist eigentlich kein Trost — mich wenigstens hat es unsagbar traurig gestimmt, so oft ich in den Salzburger Mozarttagen an das kurze Erdenwallen des Gefeierten habe denken müssen.

seiner Majorität fortschrittlich gesinnt gewesen und vor dem kartellistischen Abg. Schreck war der entschieden liberale Rechtsanwalt Eysoldt viele Jahre hindurch Vertreter des Kreises im Landtage und auch im Reichstage. Der diesmal von den Freisinnigen nach Eysoldt's Verzicht aufgestellte Steinbruchsbesitzer Lotze erhielt in allen größeren Städten, auch in Pirna, gegen den dortigen parteilosen Kommerzienrath Haensel (Kartellkandidat) ansehnliche Majoritäten, drei Städtchen geben zu des Letzteren Gunsten den Ausschlag, so daß Haensel mit insgesammt 100 Stimmen Mehrheit über Lotze (1326 gegen 1226) siegte, während 198 auf den sozialistischen Zählkandidaten Baugewerker Winkler fielen. Diese Stimmen entschieden zu Ungunsten des Liberalismus. — Die vom konservativ-antisemitischen Abg. Mehnert so geräuschvoll in der zweiten Kammer inszenirte Untersuchung der Wahlfähigkeit des Abg. Liebknecht in Sachsen dürfte schwerlich den vom Antragsteller gehofften Erfolg der Ausschließung Liebknechts aus dem Landtage haben. Vor Ende Februar oder Anfang März wird der Antrag Mehnert schwerlich aus der Gesetzgebungsdeputation, welche bei der eigenthümlichen Verquickung des sächsischen Landtagswahlgesetzes mit dem Steuergesetz vor die Beantwortung schwierigster juristischer Fragen gestellt ist, an die Kammer zurück gelangen. Bis dahin dürfte aber die Session in der Hauptsache erledigt und kann noch die Möglichkeit gegeben sein, eine Neuwahl auszuschreiben. Liebknecht vertritt die Stadt Chemnitz im Landtage seit 1889. Er wurde damals mit 4088 Stimmen gegen die auf den „Ordnungskandidaten“ Dr. Engmann vereinigten 2130 Stimmen gewählt. Eine Neuwahl würde auch nur einen Sozialdemokraten als Ersatzmann in den Landtag bringen. Eine authentische Auslegung des deutungsfähigem Wahlfähigkeitsparagraphen in der sächsischen Gesetzgebung könnte allerdings nur erwünscht sein.

Brasilien.

* Nachdem die Provinz Rio Grande do Sul durch das energische Vorgehen, in Gemeinschaft mit der Flotte, der Herrschaft des Herrn Deodoro Lucena über Brasilien ein jähes Ende bereitet hat, setzt eine Provinz nach der anderen die Präsidenten jener Aera ab, um sie durch volksthümlichere Personen zu ersetzen. Bis jetzt sind alle diese Umwälzungen fast alle blutlos verlaufen und man darf annehmen, daß es bis zum Ende so fortgehen wird. Eigenthümlich und bemerkenswerth bei der ganzen Geschichte, ist der Umstand, daß die Hauptbewegung in den beiden Grenzprovinzen, Para, im äußersten Norden und Rio Grande, im äußersten Süden, welche beide durch eine Entfernung von 5000 Kilometer von einander getrennt, fast gleichzeitig losging und sich nur langsam den mittleren Provinzen mittheilte. Auch stellte sich jetzt heraus, daß der Aufruhr, die Auflehnung gegen die Diktatur, diesesmal weit mehr vom Volke, als vom Militär ausgegangen ist, da ersteres der ewigen Nörgeleien müde, sich endlich aufgerafft hat, um wieder in den Besitz seiner Freiheiten zu kommen, an die es von früher her gewohnt war. Jetzt fehlt nur der Mann, der durch sein Prestige, sein Talent und seine Energie, die zerstreuten Elemente unter eine Fahne sammelt und seinem Volke dazu verhilft, unter Benutzung der unerschöpflichen Hilfsmittel des Landes, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen, und dieser Mann scheint gefunden zu sein in der Person des Staatsrathes Silveira Martins, der seither als Verbannter in Paris lebte und nun, nachdem Deodoro von der Szene verschwunden ist, sich ganz seinem Vaterlande widmen kann.

Militärisches.

Die grauen Militärmäntel. Die in Wien erscheinende „Reichswehr“ schreibt: Wir haben zu wiederholten Malen der Tragversuche erwähnt, welche derzeit in der deutschen Armee mit verschieden grau nüanzirten Mänteln vorgenommen werden. Wie wir nunmehr erfahren, ist auch für die österreichische Armee ein aus lichtgrauem Tuche gefertigter Mantel in Aussicht genommen und steht das neue Modell beim 4. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister in Erprobung.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Thorn**, 9. Jan. [Wegen Herausforderns zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen bezw. wegen Karteltragens] hatten sich heute vor der Strafkammer die Studenten Gustav Winselmann aus Leipzig und Hellmuth Warda aus Königsberg zu verantworten. Im Sommer v. Js. fühlte sich der erstere von Herrn Gymnasial-Oberlehrer Schlockwerder hierselbst dadurch beleidigt, daß derselbe seinen Gruß auf öffentlicher Straße wiederholt nicht erwidert hatte. Er sandte deshalb seinen Freund, den Mitangeklagten, zu Herrn S., um anzufragen, ob er das Grüßen absichtlich unterlassen habe, und ihn, falls dies der Fall, zum Zweikampf auf krumme Säbel zu fordern. Herr S. gab dem Studenten Warda zu, das Grüßen sei absichtlich nicht erwidert worden, nahm aber die Herausforderung zum Zweikampfe nicht an und erstattete am nächsten Tage der Staatsanwaltschaft Anzeige. Der Gerichtshof sah den Fall milde an. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde jeder der Angeklagten zu einem Tage Festungshaft verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 11. Jan. Dem Vernehmen des „Staatsanz. für Würtemb.“ zufolge ist der Premierlieutenant im badischen Leib-Grenadier-Regiment zu Puttlitz in Karlsruhe mit der Führung der Geschäfte der hiesigen Hoftheater-Intendanz beauftragt worden.

Bern, 11. Jan. Heute Nachmittag beginnen im Nationalrathe die Berathungen der Kommission für die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. An denselben nehmen der Bundesrath Droz und die schweizerischen Handelsvertrag-Un erhändler Theil.

Paris, 11. Jan. Deputirtenkammer. Der Deputirte Bouge stellte die Anfrage, welcher Tarif am 1. Februar auf die italienischen Produkte zur Anwendung kommen werde. Der Handelsminister Roche erwiderte, der kürzlich genehmigte Generaltarif würde angewendet werden. Damit schloß die 1891 begonnene außerordentliche Session der Kammern; die ordentliche Session von 1892 beginnt morgen. — Der Senat setzte heute ohne Zwischenfall die Berathung des Budgets fort.

Paris, 11. Jan. Nach Meldungen aus Tanger bemächtigten sich die Aufständischen einer marokkanischen Karawane in der Nähe der Stadt.

London, 11. Jan. Ein Telegramm der „Times“ aus Aden von heute meldet, daß in Arabien neuerdings aufständische Bewegungen ausgebrochen seien. Der Führer der Insurrektion sei Achmed Addin, ein Nachkomme der ehemaligen Regenten von Yemen. Den Rebellen, welche gegen Sanaa vorrücken, wurden Regierungstruppen entgegen gesandt.

Athen, 11. Jan. Das englische Panzerschiff „Agamemnon“ hat gestern den Piräus verlassen. Dem Vernehmen nach sollen sich die im ägäischen Meere stationirten englischen Kriegsschiffe vor Alexandrien vereinigen.

Angekommene Fremde.

Posen, 12. Januar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Generallieutenant und Kommandeur der 10. Division Se. Excellenz v. Kleist a. Posen, die Rittergutsbesitzer Major v. Helldorf a. Gowarzewo u. Baron von Seydlitz mit Frau u. Bedienung a. Szrodke, Amtsrath Sasse mit Frau a. Ottorowo, Landwirth Kaumann a. Górka, Ingenieur Bertram a. Neustadt, Fabrikant Kamberger a. Lübeck u. die Kaufleute Barkmann a. Leipzig, Stahl a. Hamburg, Heine, Priester u. Kohn a. Berlin, Mund a. Elbing, Dormann a. Braunschweig, Heßlinger a. Dortmund u. Nelle a. Stettin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Fabian, Cohn, Hosch, Stadion, Löwenthal und Borchert a. Berlin, Kliemchen a. Chemnitz, Angreß und Landsberg a. Breslau, Fleischmann a. Meerane i. S., Hartmann a. Plauen, Kästner a. Annaberg, Zanzig a. Königsberg i. Pr., Scherbel a. Elberfeld, Gläser a. Lengenfeld, Leipoldt a. Frankfurt a. O., Fabrikant Wolff aus Guben, die Rittergutspächter Sarrazin a. Snieciska u. Hoberg a. Strumin, Rittergutsbesitzer Rolin a. Elsenau, Ingenieur Taubmann a. Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Hentschel a. Wongrowitz, Kühl a. Zerbst, Stein a. Berlin, Wunderlich a. Breslau, Juliusburger a. Oelsnitz, Frau Wasilewska a. Węglewo.

Hotel Bellevue (H. Goldbach.) Die Kaufleute Cohnreich, Rosenthal, Lechla, Cohn u. Blasig a. Berlin, Feuerwerks-Hauptm. Martini a. Spandau, Rentmeister v. Unruh a. Grodziec.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Jul. Sonig, Alfr. Sonig, Eglin u. Vogdt a. Berlin, Landwirth Fellmer a. Neudamm u. Ingenieur Steuer a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 11. Jan. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	914 466 000	Zun.	12 586 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	17 798 000	Zun.	511 000
3) do. Noten anderer Banken	=	12 060 000	Abn.	593 000
4) do. an Wechseln . . .	=	520 398 000	Abn.	51 500 000
5) do. an Lombardforderung.	=	126 350 000	Abn.	12 260 000
6) do. an Effekten	=	1 308 000	Abn.	36 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	38 064 000	Abn.	6 114 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000		unverändert
9) der Reservefonds	=	29 003 000		unverändert
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	1 085 394 000	Abn.	37 136 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . . .	=	377 027 000	Abn.	22 680 000
12) die sonstigen Passiva . .	=	3 219 000	Zun.	1 914 000

** **Berlin,** 11. Jan. Der Diskonk der Reichsbank ist heute auf 3 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staates auf 3½ Prozent gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 4 Prozent herabgesetzt worden.

Marktberichte.

O. Z. **Stettin,** 9. Jan. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft verlief auch in der verflossenen Woche sehr ruhig und wurde nur für den nothwendigen Bedarf gekauft.

Kaffee. Die Zufuhr betrug in dieser Woche 3400 Ztr., vom Transitolager gingen 600 Ztr. ab. Während der verflossenen Woche konnten sich Preise an den Terminmärkten voll behaupten, es schließt Newyork ¼ Zts., Havre ¾ Frks., Rio 900 Reis und Santos 700 Reis höher. Die Stimmung an unserem Platze bleibt dem Artikel günstig, auch das Inland benutzt die jetzigen Preise mit Vertrauen, so daß der Abzug befriedigend bleibt. Unser Markt schließt fest. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 104 bis 114 Pf., Menado und braun Preanger 120-140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 105—108 Pf., do. grün bis ff. grün 95—98 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 98 bis 103 Pf., do. grün bis ff. grün 93—98 Pf., Campinas superior 78—82 Pf., do. gut reell 72—75 Pf., do. ordinär 62—70 Pf., Rio superior 76—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., do. ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Hering. Die Aufnahme der Läger bei Beginn dieses Jahres hat im Vergleich mit dem Vorjahre zwar ein kleines Mehr von Schottischen und Schwedischen Heringen ergeben, im Allgemeinen sind die Bestände aber nur mäßig zu nennen. In Schottischen Heringen hat sich das Geschäft hier am Platze noch nicht entwickelt, dagegen sind für auswärtige Rechnung bereits größere Umsätze zu verzeichnen gewesen, in allen Sorten, ausgenommen Crownmixed und Crownihlen haben Verkäufe stattgefunden. Bezahlt wurde für Ostküsten Crownfulls 36½—38 M., ungestempelte Vollheringe 33 bis 36 M., Crownmatfulls 32—33 M., Medium Fulls 31—33 M., ungestempelte Matties- 25—26 M., Tornbellies 19—20 M., Crownihlen und Crownmixed werden auf 26—27 M. gehalten. Westküsten Fulls bedangen 28—30 M., Matties und Medumfulls 22—25 M., Yarmouther Fulls 30—33, Medium Fulls 26—29 M., Matties 22—25 M. unversteuert. — Für Norwegische Heringe beginnt sich die Frage wieder zu regen, verschiedene Umsätze sind zu Stande gekommen und stellen sich die Preise unverändert für Kaufmanns- auf 35—38 M., Großmittel 32—35 M., Reellmittel 25 bis 28 M., Mittel 15—19 M., Kleinmittel 10—11 M., große Ostküstenheringe 18—21 M. unverst. — Auch Schwedische Heringe genossen wieder vermehrte Beachtung; large Fulls wurden mit 20—22 M., kleinerfallende Fulls 24—27 M., Ihlen 14—18 M. unversteuert. bezahlt.

Marktpreise zu **Breslau** am 11. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	23 40	23 10	22 30	21 80	20 40	19 40
Weizen gelber		23 30	23 —	22 30	21 80	20 40	19 40
Roggen		23 50	23 10	22 40	22 10	21 10	20 90
Gerste		18 10	17 40	16 40	15 90	14 90	14 60
Hafer		15 50	15	14 70	14 20	13 70	13 20
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr. .	25,50	24,30	21,— Mark.
Winterrübsen . . .	25,—	23,50	20,80 =
Dotter	21,—	20,—	19,— =
Schlaglein	23,—	20,—	18,— =

Breslau, 11. Jan. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Jan. 237,00 Gd. p. April-Mai 230,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Jan. 154,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Jan. 61,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Jan. (50er) 67,00 Gd. Jan. (70er) 47,50 Gd., April-Mai 49,00 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Bromberg, 11. Jan. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 212—222 M., Roggen 216—226 M., geringe Qualität 205 bis 215 M. — Gerste 155—170 M., Braugerste 171—178 M. — Erbsen Futter- 180—190 M., Kocherbsen 200—210 M. — Hafer 165 bis 175 M. — Spiritus 50er 68,50 M., 70er 49,00 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
11. Nachm. 2	748,4	N stark	bedeckt	— 2,5
11. Abends 9	748,3	N frisch	bedeckt	— 3,7
12. Morgs. 7	747,9	NO mäßig	bedeckt	— 4,9

Am 11. Jan. Wärme-Maximum — 0,2° Cels.
Am 11. = Wärme-Minimum — 4,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Jan. Morgens 1,98 Meter.
= = 11. = Mittags 1,94 =
= = 12. = Morgens 1,84 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. Jan. Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,60, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,50, Konsol. Türken 18,40, Türk. Loose 64,75, 4proz. ung. Goldrente 92,10, Bresl. Diskontobank 89,50, Breslauer Wechslerbank 91,25, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 110,25, Donnersmarckhütte 81,00, Flötzer Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,90, Oberschles. Eisenbahn 55,00, Oberschles. Portland-Zement 88,50 Schles. Cement 124,00, Oppeln. Zement 91,00, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,75, Schles. Zinkaktien 198,50, Laurahütte 109,50, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 172,80, Russ. Banknoten 200,25.

Frankfurt a. M., 11. Jan. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,345, 4proz. Reichsanleihe 106,20, österr. Silberrente 80,20, 4⅕proz. Papierrente 80,40, do. 4proz. Goldrente 95,40, 1860er Loose 124,00, 4proz. ungar. Goldrente 92,40, Italiener 91,00, 1880er Russen 93,00 3. Orientanl. 63,80, unifiz. Egypter 95,90, konv. Türken 18,40, 4proz. türk. Anl. 83,70, 3proz. port. Anl. 33,00, 5proz. serb. Rente 84,70, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 82,60, Böhm. Westb. 299½, Böhm. Nordbahn 164, Franzosen 254½, Galizier 181¼, Gotthardbahn 137,50, Lombarden 82¼, Lübeck-Büchen 147,50, Nordwestb. 184⅜, Kreditakt. 252½, Darmstädter 120,40, Mitteld. Kredit 95,00, Reichsb. 142,80 Disk.-Kommandit 175,40, Dresdner Bank 134,50, Pariser Wechsel 80,766, Wiener Wechsel 172,35, serbische Tabaksrente 85,20, Bochum. Gußstahl 115,50, Dortmund. Union 59,60, Harpener Bergwerk 147,20 Hibernia 126,10, 4proz. Spanier 64,10, Mainzer 113,40.

Privatdiskont 2¼ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252½, Disk.-Kommandit 177,20, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden Staatsbahn —,—.

Wien, 11. Jan. Günstig, Renten und Bankpapiere lebhaft begehrt, Bahnen vorwiegend ruhig.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 93,55, do. 5proz. 102,75, do. Silberr 93,05, do. Goldrente 111,00, 4proz. ung. Goldrente 107,05, do. Papierrente 102,20, Länderbank 207,00, österr. Kreditaktien 294,25, ungar. Kreditaktien 333,25 Wien. Bk.-V. 110,75, Elbethalbahn 230,50, Galizier 210,25, Lemberg-Czernowitz 244,50, Lombarden 93,90, Nordwestbahn 212,50, Tabaksaktien 163,50, Napoleons 9,36, Marknoten 57,92½, Russ. Banknoten 1,15½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 11. Jan. (Schlußkurse.) Träge. Ungünstige Nachrichten aus Marokko verstimmten.

3proz. amort. Rente 96,25, 3proz. Rente 95,35, 4½proz. Anl. 105,85, Italien. 5% Rente 90,45, österr. Goldr. 95½, 4% ungar. Goldr. 91,68, 3. Orient-Anl. 64,37, 4proz. Russen 1889 93,50, Egypter 480,00, konv. Türken 18,75, Türkenloose 69,00, Lombarden 221,25, do. Prioritäten 312,00, Banque Ottomane 559,00, Panama 5proz. Obligat. 22,—, Rio Tinto 476,80, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 95,52, 3proz. Portugiesen 32¼, Neue 3proz. Russen 76½.

Nach festem Verlauf Schluß etwas matter auf zahlreiche Realisationen, besonders Rio Tinto angeboten. Ungarn behauptet. Für Spanier Kauflust von erster Seite, türkische Werthe sehr lebhaft, Kredit Lyonnais fest.

Petersburg, 11. Jan. Wechsel auf London 101,90. Russ. II. Orientanleihe 102¼, do. III. Orientanleihe 102⅝ do. Bank für auswärtigen Handel —,—, Petersburger Diskontobank 578, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 480, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 153¾, Große Russ. Eisenbahn 256, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼. Privatdiskont 6½.

London, 11. Jan. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols $95\frac{11}{16}$, Preuß. 4prozent. Consols 104., Italien. 5proz. Rente 89⅝, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 93¾, konv. Türken 18½, österr. Silberr. 78, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar. Goldrente 90¾, 4prozent. Spanier 64⅛, 3½proz. Egypter 89, 4proz. unific. Egypter 95⅛, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼proz. Tribut-Anl. 93¾, 6proz. Mexik. 83⅝, Ottomanbank 12¼, Suezaktien 106½, Canada Pacific 95⅞, De Beers neue 15¼. Platzdiskont 2.

Rio Tinto 18¾, 4½proz. Rupees 71⅞, Argent. 5proz. Gold-Anleihe von 1886 62, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 33, Neue 3proz. Reichsanleihe 84¾, Silber 43 matt.

In die Bank flossen 55 000 Pfd. Sterling.

Buenos-Ayres, 11. Jan. Goldagio 280,00.

Rio de Janeiro, 11. Jan. Wechsel auf London 12⅜.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 218,0, p. Mai 21,80. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 22,90, per Mai 23,15. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18,50. Rüböl loko 65,00, p. Mai 60,30, p. Oktober 59,70. — Wetter: Frost.

Bremen, 11. Jan. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 121 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 97½ Gd.

Bremen, 11. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,75.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl., loko 39 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 38¼ Pf., Febr 38½ Pf., März 38¾ Pf., April 39 Pf., Mai 39½ Pf., Juni 39¾ Pf.

Schmalz. Stetig. Wilcox — Pf., Armour 34½ Pf., Rohe u. — Pf., Fairbanks 32 Pf.

Wolle. 185 Ballen Cap, 103 Ballen Natal, 7 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Ruhig. 33 Br.

Hamburg, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruh., holstein. loko neuer 220—235. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 218—230, russ. loko ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 61,00. Spiritus still, per Jan. 38½ Br., p. Jan.-Febr. 38½ Br., per April-Mai 39 Br., per Mai-Juni 39¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 6,30 Br., p. Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Schneefall.

Hamburg, 11. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,97½, p. März 15,32½, p. Mai 15,57½, p. August 15,87½. Stetig.

Hamburg, 11. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. 66¾, p. März 63¼, p. Mai 61¼, p. Juli 60½. Ruhig.

Pest, 11. Januar. Produktenmarkt. Weizen fest, loko per Frühjahr 10,92 Gd., 10,94 Br., per Herbst 9,71 Gd., 9,73 Br. — Hafer p. Frühjahr 6,36 Gd., 6,38 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,84 Gd., 5,86 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,50 Gd., 13,60 Br. — Wetter: —.

Paris, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Jan. 25,90, p. Februar 26,20, p. März-April 26,60, p. März-Juni 26,90. — Roggen fest, p. Jan. 19,60, p. März-Juni 21,40. — Mehl fest, p. Januar 56,10, p. Febr. 56,90, p. März-April 57,70, p. März-Juni 58,20. — Rüböl matt, p. Jan. 58,50, p. Febr. 58,75, p. März-April 59,25, p. März-Juni 60,00. — Spiritus weich, p. Jan. 47,25, p. Febr. 45,00, p. März-April 45,00, p. Mai-August 44,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 11. Jan. (Schlußbericht.) Rohzucker matt, 88 pCt. loko 39,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, p. 100 Kilo, p. Januar

Petersburg, 11. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 54,00, per Aug. —,—. Weizen loko 14,50. Roggen loko 12,25. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 15,50. Wetter: Frost.

41,50, p. Febr. 41,87½, p. März-Juni 42,50, p. Mai-August 42,87½.

Havre, 11. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 9000 Sack, Santos 17 000 Sack für Sonnabend.

Havre, 11. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 78,00, p. Mai 76,50, p. Sept. 75,00. Ruhig.

Antwerpen, 11. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. 4,50, per April 4,52½, p. Juni 4,60, p. Juli —, p. Oktober — Verkäufer.

Antwerpen, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 11. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¾ bez. und Br., p. Jan. 16¼ Br., p. Febr. 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Stetig.

Amsterdam, 11. Jan. Bancazinn 55.

Amsterdam, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. März 250, p. Mai 255. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 234, per Mai 238. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31½, p. Mai 30¼, p. Herbst 29¼.

Amsterdam, 11. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Bradford, 11. Jan. Tendenz ruhig, aber stetig, in Garnen mäßiges Geschäft zu niedriger Preisen.

Glasgow, 11. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4592 Tons gegen 3956 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 11. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh.

London, 11. Jan. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten gedrückt in Folge starker Vorräthe.

Bohnen und Erbsen fester, Weizen 1 sh., Mehl ½ und Hafer ½—1 sh. niedriger gegen vorige Woche.

London, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge, im Allgemeinen ½—1 sh., Mehl voll ½ sh., Hafer ca. 1 sh. niedriger als vorige Woche. Gerste stetig, Malzgerste stetiger, Bohnen und Erbsen anziehend; schwimmende Getreide unverändert. — Naßkalt.

London, 11. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 11. Jan. 96 pCt. Javazucker loko 16¼ fest Rüben-Rohzucker loko 15 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 11. Jan. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. Jan. bis 8. Jan.: Englischer Weizen 1552, fremder 50 853, englische Gerste 3019, fremde 40 805, englische Malzgerste 17 785, fremde —, englisch Hafer 3297, fremder 138 770 Qrts. Englisches Mehl 16 416, fremdes 86 600 Sack.

London, 11. Jan. Chili-Kupfer 45⅞, per 3 Monat 46⅜.

Liverpool, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ½ d. niedriger; Mehl ruhig. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 11. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 Ball. Unverändert. Tagesimport 29000 B.

Liverpool, 11. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge. Amerikaner 1/16 billiger.

Middl amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. 3 57/64 Käuferpreis, Febr.-März 3 61/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 1/16 Werth, Mai-Juni 4⅛ Verkäuferpreis, Juli-August 4 7/32 d. Käuferpreis.

Newyork, 11. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Febr. 63⅛. Weizen per Mai 103⅝.

Berlin, 12. Jan. Wetter: Leichter Frost.

Newyork, 11. Jan. Winterweizen Rother p. Jan. 101⅜ C. p. Febr. 102 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. Jan. Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet, aber das Geschäft entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen ruhig, nur einzelne Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig und unterstützten hier die festere Stimmung, die auch weiterhin in anziehenden Notirungen zum Ausdruck kam; erst gegen Schluß machte sich in Folge von Realisirungen eine kleine Abschwächung bemerklich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichs- und preußische Staats-Anleihen fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest und in Staatsfonds, namentlich österreichisch-ungarischen Renten und russischen Anleihen ziemlich belebt; auch russische Noten fester.

Der Privatdiskont wurde mit 2 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren schwach, Lombarden fest, Dux-Bodenbach höher, auch Warschau-Wien fester, Schweizerische Bahnen wenig verändert

Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig, Mainz-Ludwigshafen nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen lebhafter, namentlich Aktien der deutschen Bank etwas besser.

Industriepapiere fest, aber ruhig; Montanwerthe anfangs fest, später abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Jan. Der Getreidemarkt zeigte anfänglich eine recht feste Haltung. Im weiteren Verlauf trat die Platzspekulation in allen Getreidesorten für Sommertermine als Abgeber auf, so daß sich die Tendenz allgemein abschwächte. Weizen stellte sich etwas niedriger, als am Sonnabend. Roggen konnte sich für nahe Sichten behaupten, für hintere Termine mußten die Preise aber nicht unwesentlich nachgeben, ebenso Hafer. Der Umsatz war allgemein sehr mäßig. Roggenmehl still und schwach. Rüböl weichend. Spiritus war loko sehr schwach zugeführt und wurde von Spritfabriken zu unveränderten Preisen schlank gekauft. Termine bei stillem Geschäft unter leichten Schwankungen wenig verändert.

Zum Schluß trat für Roggen eine Befestigung ein und sowohl nahe Sichten wie hintere Termine zogen erheblich wieder.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko geschäftslos. Termine laufender Monat flau. Gekündigt 650 To. Kündigungspreis 213 Mk. Loko 216—235 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 220 Mk., p. diesen Monat 213,5—212—213 bez., p. April-Mai 214,5—213—213,5 bez., per Mai-Juni 215,5—214,25 bis 214,5 bez., per Juni-Juli 216,5—216 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko wenig Umsatz. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 226—235 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 233 Mk., inländischer mittel 230 bis 231, besserer 232 233 ab Bahn bez., per diesen Monat —, p. Jan.-Febr. —. Abgelaufene Anmeldung v. 8./1. 235,5 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 223,25—222,25—223,5 bez., p. Mai-Juni 221,75—220,5—221 bez., p. Juni-Juli 218,75—219—217 bis 217,5 bez., p. Juli-August — bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 158—204 M. nach Qual. Futtergerste 160—170 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko gute Frage. Termine schließen niedriger. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 164 Mk. Loko 162—181 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 Mk Pommerscher, preuß. und schles., mittel bis guter 164—173, hochfeiner 177—178 ab Bahn und frei Wagen bez. per diesen Monat 163,5 bez., per Jan.-Febr —, per April-Mai 167,25 165,5—,75 bez., p. Mai-Juni — bez., p. Juni Juli 167,25—166—166,25 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest Termine still. Gekündigt — To Kündigungspreis — M Loko 160—175 M. nach Qual. per diesen Monat —, per Jan.-Febr. —, per Febr. März —, per April-Mai 124 bez., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 176—181 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine schwankend. Gekünd. 250 Sack. Kündigungspreis 30,65 M., per diesen Monat 30,7—30,65 bez., per Jan.-Febr 30,55—30,5 bis 30,55 bez., per April-Mai 30,35—30,25—30,30 bez., per Juni-Juli — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine weichend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M, loko ohne Faß — Mk., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 57,5—56,6 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 55,8—55,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,50 M — Feuchte dgl. p. loko 20,60 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 35,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 68,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Jan.-Febr 49,5—49,3—49,4 bez., p. Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,5—50,3—50,6 bez., per Mai-Juni 50,7—50,6—5 ,8 bez., per Juni-Juli 51,3 bis 51,2 bez., per Juli-August und per August-Sept. 51,6—51,4—51,6 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 30,25—28,75. Nr. 0 28,5—27,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,75—30 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33—30,75 bez. Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: — Livre Sterl. = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M 1. Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 10.

Amsterdam	3	8 T.	168,35 bz
London	3½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,80 bz
Wien	5	8 T.	172,50 bz
Petersburg	6	3 W.	199,50 bz
Warschau	5½	8 T.	200,08 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,295 G.
20 Francs-Stück	16,195 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,31 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,60 G.
Russ. Noten 100 R.	200,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,25 bz
do. do.	3½	99,10 G.
do. do.	3	85,00 bz
Prss. cons Anl.	4	106,25 bz
do. do.	3½	99,20 G.
do. do	3	85,10 bz
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 bz G.
Sts. Schld-Sch.	3½	100,10 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	96,00 bz G.
do. do. neue	3½	96,00 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,40 G.
Pfandbriefe		
Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	110,70 G.
do.	4	103,30 bz
do.	3½	97,00 bz B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	95,10 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	95,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,80 G.
Pommer.	3½	95,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,25 bz
do.	3½	95,25 B.
Schls. altl.	3½	96,50 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,50 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,00 bz
do. neu I. II.	3½	95,10 B.
Renten		
Pommer.	4	102,20 G.
Posensch.	4	102,20 G.
Preuss.	4	102,20 G.
Schles.	4	102,20 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,60 G.
Bayer. Anleihe	4	105,90 G.
Brem. A. 1890	3½	95,80 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 G.
do. do. 1886	3	83,75 G.
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,60 bz B.
Prss. Präm-Anl.	3½	155,00 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	352,00
Bad.-Präm.-An.	4	139,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 bz G.

Brnsch. 20. T.L.	—	103,80 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,75 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	136,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	135,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	126,60 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,10 bz
Oldenb. Loose	3	127,00 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,75 bz G.
do. do.	—	
Bukar. Stadt-A.	5	
Buen. Air. G.-A.	—	31,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	101,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	93,00 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	88,75 G.
do. 1890	3½	96,40 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 bz
Griech. Gold-A	5	76,00 bz G.
do. cons. Gold	4	56,40 G.
do. Pir.-Lar.	5	71,80 bz G.
Italien. Rente	5	91,20 bz
Kopenh. St.-A.	3½	91,50 bz
Lissab. St. A. I. II.	4	42,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	60,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,25 G.
do. do.	5	88,90 bz bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,60 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	124,30 bz
do. Kr. 100 (58)	—	322,10 bz
do. 1860er L.	5	124,50 G.
do. 1864er L.	—	313,60 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	62,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	43,90 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,25 G.
do. II. III. VI.	4	81,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,60 bz G.
do. do. Rente	4	83,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	97,90 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Sterl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,20 bz
Russ. Goldrent	6	113,00 G.
do. 1884 stpfl.	5	100,00 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,00 bz
III. Orient 1879	5	64,20 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	90,60 G.
Prä.-Anl. 1864	5	152,00 G.
do. 1866	5	141,80 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	100,00 G.
do. neue	4½	94,75 B.
Schwedische	3½	93,60 bz
Schw. d. 1890	3½	93,60 bz
do. 1888	3	83,60 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,10 G.
do. Rente	5	84,50 bz G.
do. do. neue	5	85,10 bz
Stock. .. 87.	4	96,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,35 G.
do. do. C.	1	18,45 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	64,40 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	94,40 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 bz G.
do. do. do	4½	101,00 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 bz
do. Loose	—	249,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,40 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	176,15 bz
Crefelder	4⅘	98,60 bz
Crefld-Uerdng	0	
Dortm.-Ensch	4	104,75 bz
Eutin-Lübeck	1¾	45,50 G.
Frnkf.-Güterb.	5½	77,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	220,90 bz
Lübeck-Büch.	7½	151,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	117,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,20 bz
Ostpr. Südb.	⅙	79,90 bz
Saalbahn	0	34,50 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,00 bz
Weimar-Gera	0	21,00 bz G.
Werrabahn	3	75,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	38,75 G.
Aussig-Teplitz	20	409,80 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,25 bz
Buschtherader	10¼	210,50 bz B.
Canada Pacifb.	5	90,50 bz B.
Dux-Bodenb.	12½	232,10 bz
Galiz. Karl-L.	4	90,60 bz
Graz-Köflach	7	117,40 bz
Kaschau-Od.	4	76,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,40 bz
Lemberg-Cz.	7	105,30 bz G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	76,40 bz
do. Nordw.	4¾	91,30 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	104,30 bz
Raab-Oedenb.	½	25,90 bz B.
Reichenb.-P.	3,81	78,30 bz G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	95,25 bz
Ivang. Domb.	5	100,00 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	63,70 G.
Russ. Staatsb.	6,56	126,50 bz
do. Südwest.	5,93	70,25 bz
Warsch-Teres	5	98,50 bz
do. Wien.	18½	216,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,10 bz
Gotthardbahn	6½	141,30 bz
Ital. Mittelm.	5½	96,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,00 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,40	21,10 bz G.
Lux. Pr. Henri	2½	51,25 bz G.
Schweiz. Centr.	6⅗	132,50 bz
do. Nordost	6	112,50 bz
do. Unionb.	4¼	72,20 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	59,40 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	110,50 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	46,90 bz B.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	104,50 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	84,75 bz
Dortm.-Gron.	4½	112,60 bz G.
Marienb Mlawk	5	108,30 bz G.
Mecklb. Südb.	4	
Ostpr. Südbah	5	109,75 bz
Saalbahn	4¾	103,90 bz
Weimar-Gera	3⅔	89,50 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,30 G.
Berl. Potsd.-M.	4	101,50 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,90 G.
do. 90	3½	
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	102,80 G.
Ostpr Südb I-IV	4½	102,00 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb. gar	5	
Busch Gold-Ob	4½	102,30 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	99,40 bz
Franz.-Josefb.	4	83,20 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,10 G.
Kronp Rudolfb	4	81,90 B.
do. Salzkammg	4	100,00 bz
Lmb Czernstfr	4	78,90 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,20 bz B.
do. Staats-I. II.	5	106,25 G.
do. Gold-Prio.	4	99,70 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	92,50 bz
do. Ndw B. G.-Pr	5	105,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,30 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,40 bz B.
do. Obligation.	5	103,25 B.
do. Gold-Prior.	4	96,20 bz
Baltische gar.	5	95,25 bz
Brest-Grajewo	5	95,00 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,40 bz
Koziow-Wor. g.	4	83,50 bz G.
do. 1889	4	87,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	
do. (Oblig.) 1889	4	88,30 bz
Kursk-Kiew conv	4	86,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	93,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	61,00 bz G.
do. Kursk gar.		85,10 G.
do. Rjäsan gar.	4	88,25 bz
do. Smolen k g.	5	99,70 bz B.
Orel-Griasy conv	4	83,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,00 bz
Rjaschk-Morez g	5	99,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	87,20 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,60 bz
Transkaukas. g.	3	75,60 G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,30 G.
Warsch-Wien n.	4	98,10 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	88,25 bz
Zarskoe-Selo	5	83,75 bz
Anatol. Gold-Obl.	5	84,00 bz
Gotthardbahncv.	4	102,00 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,70 B.
do. Lit. B.	5	85,00 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	60,10 bz
Central-Pacific	5	94,25 G.
Illinois-Eisenb.	4	95,50 bz
Manitoba	4½	95,90 G.
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Francisco	6	105,50 bz G.
Southern Pacific	6	110,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,30 G.
do. do. II.	3½	106,70 bz G.
do. do. III. abg.	3½	95,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,40 G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI	5	110,25 G.
do. do.	4	101,30 bz
do. do.	3½	92,75 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	91,80 bz
Meininger Hyp-Pfdbr	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,40
do. do. (rz. 100)	4	100,30 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,25 G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3½	93,20 bz G.
Pr. Hyp.-Bk. (rz 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 B.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	93,10 bz
Schles.-B.-Cr (rz. 100)	4	100,00 B.
do. do. (rz. 100)	3½	93,00 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,00 bz B.
do. do. (rz. 110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	58,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,00 B.
do. Handelsges.	9½	137,25 bz
do. Maklerver.	11	123,20 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	152,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	90,75 bz B.
do. Wechslerbk.	6	91,30 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	121,50 G.
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	156,25 bz
do. Genossensch.	7	120,60 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	111,00 bz
Disc.-Command.	11	180,30 bz
Dresdener Bank	10	140,05 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	85,10 G.
Internat. Bank	6	102,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,00 G.
Leipziger Credit	12	164,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	99,80 G.
Maklerbank	11½	119,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,40 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	119,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 bz G.
Oestr. Credit-A.	10⅜	163,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	107,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	107,50 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk	7½	119,10 G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt	10	151,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	117,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G 25 pCt.	8	102,00 bz G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	8 ,00 G.
do. Leihhaus	8	86,75 B.
Reichsbank	8,81	143,95 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Diconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	40,00 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	146,00 bz G.
Berl.-Charl. (Bau-Ges.)	1	147,00 bz G.
City St.-Pr. (Bau-Ges.)	3	
Dtsche. Bau- (Bau-Ges.)	2¼	70,00 G.
Hann. St.-P. (Bau-Ges.)	4½	66,10 bz G.
Bauges. Humb.	6	126,50 G.
Moabit	5	122,50 G.
Passage	3	68,50 bz G.
U. d. Linden	0	18,00 bz G.
Berl. Elektr-W.	9	156,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt	0	47,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	55,25 bz G.
Schultheiss-Br	16	243,40 bz G.
Bresl. Oelw.	10	90,10 G.
Deutsch. Asph.	2	72,10 G.
Dynamit Trust.	11	139,30 bz
Erdmannsd. Sp	6½	87,50 bz
Fraust. Zucker	0	70,50 bz G.
Glauz. do.	8⅔	129,50 bz
Gummi Harbg.-Wien	20	239,25 G.
do. Schwanitz	18	174,00 bz
do Voigt Winde	7	117,50 G.
do. Volpi Schlüt	5½	93,25 bz
Hemmoor Cem	10	142,60 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	118,50 bz G.
Löwe & Co.	18	227,50 G.
Bresl. Linke	14	154,80 bz G.
do. Hofm.	14	149,75 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	116,25 bz
Görlitz cv.	10	124,00 G.
Görl. Lüdr.	—	54,75 G.
Grusonwrk.	10	139,25 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	4	233,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	111,80 bz
Sudenburg	20	252,50 G.
O.-Schl. Cham.	10	94,40 bz B.
do. Portl.-Cem	8	93,50 G.
Oppeln Cem-F.	6½	95,40 bz
do. (Giesel)	8½	98,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	223,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	
Potsd. cv. Pfdrb	5½	85,25 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	63,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	126,75 bz G.
Stett Bred. Cem	5	103,60 G.
do. Chamott.	30	207,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	130,00 bz G.
Berzelius	12	125,00 bz G.
Bismarckhütte	18	122,00 G.
Boch Gussst-F.	10	114,90 bz
Donnersmrck	6	74,30 bz
Dortm. St-Pr. A	2	58,75 bz
Gelsenkirchen	12	139,90 bz
Hibernia	19	129,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,75 bz
Inowrazl. Salz	0	29,75 bz G.
König u. Laura	11	108,60 bz G.
Lauchham. cv.	10	117,50 bz G.
Louis. Tief St-Pr	4	116,40 bz
Oberschl. Bd.	5	64,50 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	117,60 G.
Redenh. St.-Pr.	—	33,00 G.
Riebeck. Mont.	15	177,10 G.
Schles. Kohlw.	0	30,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	197,30 G.
do. do. St.-Pr.	18	197,00 B.
Stolb. Zk.-H.	3½	55,20 bz
do. St.-Pr.	8½	116,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	32,25 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.